

Oberschlesische Volksstimme.

Die „Oberschlesische Volksstimme“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags und der Tage nach den Feiertagen.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pf.

Mit wöchentlicher Gratisbeilage „Sonntagsfreund“.

Insertionspreis für die fünfmal gespaltene Petitzeile oberer Raum 10 Pf., Klezime 20 Pf., Belegblätter 10 Pf.
Inserate nebsten die Expedition dieser Zeitung und sämtliche Annoncen-Expeditionen an.

Portes in fide!

Verantwortlicher Redakteur: St. Feldhuf in Gleiwitz. — Expedition, Druck und Verlag von Ch. Kulowski in Gleiwitz, Kirchplatz Nr. 4.

Nr 142.

Gleiwitz, Mittwoch, den 25. Juni 1890.

16. Jahrgang.

Die Postabonnenten

werden dringend gebeten, das Abonnement unverzüglich zu erneuern, damit Unterbrechungen in der Zusendung beim bevorstehenden Quartalswechsel vermieden werden. Die Bestellung muß spätestens bis zum 28. Juni geschehen, sonst berechnet die Post 10 Pfennig extra für die Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten, wenn sie der Expedition die Postquittung zusenden, die Zeitung vom Tage der Bestellung an bis Ende Juni unentgeltlich franko unter Kreuzband.

*** Die internat. Schiedsgerichtspropaganda** macht Fortschritte und hat noch am letzten Dienstag in der italienischen Deputiertenkammer einen Erfolg gehabt, nachdem erst jüngst der spanische Senat und der letzte panamerikanische Kongress in Washington sich für die Einsetzung internationaler Schiedsgerichte ausgesprochen. Es ist dies eine höchst beachtenswerte Erscheinung. Sie beweist, daß die noch vor wenigen Jahrzehnten von beweihräucher Schwärmern gehegte und verkündete Idee, verlästlichen Schwärmern gehegte und verkündete Idee, Streitigkeiten zwischen zwei Staaten, statt sie auf blutigen Schlachtfeldern auszukämpfen, durch schiedsgerichtlichen Spruch beilegen zu lassen, immer mehr in den Vordergrund tritt und sich allmählich auch den praktischen Politikern aufdrängt.

Und es kann gar nicht anders kommen. Angesichts der entsetzlichen Anschwellung des Kriegsbudgets der Kulturstaaten und der unnatürlichen Anspannung aller Volkskräfte zu kriegerischen Zwecken, angesichts der Aussicht, daß die ungeheuren Rüstungen ein Finale haben können, welches die Welt von Rationendonner erzittern macht, angesichts der geheimen Furcht, daß mit dem Ausbruch des Weltkrieges auch zugleich die Weltordnung der jetzigen bürgerlichen Gesellschaft zusammenstürzen kann, ist es nur zu erklärlich, daß die Auffassung immer mehr Boden gewinnt, es müsse denn internationale Schiedsgerichte mehr Platz im Völkerrechte angewiesen werden. Sind doch heute die Parlamente der Kulturstaaten vor das traurige Dilemma gestellt, entweder mit schwerem Herzen die ungeheuren Militärlasten zu bewilligen, was sie nach ihrem Gewissen versagen müßten, oder den Verdacht und Vorwurf auf sich zu laden, es mangle ihnen an Patriotismus.

In italienischen Parlamente ist nun anfangs dieser Woche von dem früheren

Unterrichtsminister Bonghi folgender Antrag gestellt worden:

„In Gemäßheit ihrer bei früheren Fällen kundgegebenen Anschauungen und um denselben im Interesse der Finanzen, der Volkswirtschaft und der fortschreitenden Verminderung der Militärausgaben der Staaten eine erhöhte Wirkung zu verleihen, fordert die Kammer die Regierung auf, mit allen Mitteln die Lösung aller zwischen den Nationen entstehenden Differenzen im Wege des Schiedsgerichtes zu sichern und die Annahme des Schiedsgerichtes, sei es durch allgemeine Verträge, sei es durch schiedsgerichtliche Klauseln in Spezialverträgen, feststellen zu lassen.“

Mutter dieses Antrages ist unstreitig die Militärlast, der Italien kaum noch gewachsen ist. Es ist nur ein aus der Zeit und ihren Bedürfnissen geborener Wunsch, welchem der italienische Deputierte mit seinem Antrage Ausdruck gab. Mehr noch als der Kaiserstaat an der Donau seuzt unser italienischer Verbündeter unter der Last des Militarismus, und es ist sehr fraglich, ob Oesterreich und Italien auf die Dauer das Beträufte werden mitmachen können. Die Beratung des obigen Antrages ist übrigens auf Vorschlag Crispis, der mit demselben sympathisierte, bis zur Erledigung der dringendsten Gesekentwürfe vorläufig zurückgestellt worden.

Am 1. Juli d. J. soll in London ein internationaler Kongress von Parlamentsmitgliedern stattfinden, der von der internationalen Friedensliga einberufen ist. Ueber die Beteiligung deutscher Abgeordneter ist nichts bekannt geworden. Man beachtete, eine Vereinigung unter den Parlamenten Europas behufs Erhaltung des Friedens zu erzielen und gegen die auf den allgemeinen Ruin hinarbeitenden Beträufungen zu protestieren. Wenn eine gemeinsame Kundgebung der Parlamente der Großstaaten gegen das Rüstungsfieber erzielt werden könnte, so würde dieselbe des Eindruckes sicher nicht verfehlen. Wenn es gelänge, den Rüstungen für die Zukunft eine Grenze zu ziehen, dann wäre die Bahn gebrochen, und die Herabsetzung des gegenwärtigen Standes der Friedens-Armeen machte sich dann von selbst. Als ein günstiges Zeichen ist es jedenfalls aufzufassen, daß jetzt selbst in Kartellblättern hervorgehoben wird, daß das fortgesetzte Beträufen zur Untergrabung von Staaten führen und nur dem allgemeinen Umsturz zugute kommen muß.

Er hob sie zur Erde und faßte noch einmal nach ihrer Hand.

„War es das? War es Ihnen das in der That?“ fragte er mit derselben Zärtlichkeit. „Wissen Sie, wie sehr ich mich freue, diese Versicherung von Ihren Lippen zu vernehmen? Ich für meine Person hatte noch nie eine genußreichere Fahrt als diese. Sie erwiesen mir eine hohe Ehre, indem Sie mir gestatteten, Sie heim geleiten zu dürfen!“

Valerie kam es durchaus nicht in den Sinn, diese Worte als bare Münze aufzunehmen; sie sagte sich, daß der Kapitän gewiß schon manche weit genußreichere Fahrt in seinem Leben unternommen haben müsse und es unmöglich als besondere Ehre ansehen könne, ein junges Mädchen nach Hause begleiten zu dürfen, das in seinen Augen doch nicht vielmehr sein konnte als ein unmündiges Kind. Sie lächelte daher nur und schüttelte den Kopf über das, was Sie für ein gewöhnliches Kompliment ansah, war aber zu höflich und ihm zu sehr von Herzen dankbar für alle Liebenswürdigkeit, welche er gegen sie an den Tag gelegt, um ernstlichen Protest zu erheben, oder ihm gar zu sagen, daß er ein schlichtes Landmädchen zum besten halte.

„Was für hübsche Dinge Sie doch sagen können, Kapitän Beaufort. . . Gute Nacht!“

„Ist die Wahrheit nicht immer hübsch? Und ich habe Ihnen gegenüber in der That nur die lauterste Wahrheit gesprochen. . . Gute Nacht!“

Er beugte sich nieder und zog ihre kleine Hand

Deutschland.

* Berlin, 23. Juni. Der Kaiser nahm am Sonnabend noch den Vortrag des Reichskanzlers von Caprivi entgegen. Am Sonntag Abend wohnte der Kaiser dem Reiterfest des Regiments der Gardes du Corps bei. Auch am Montag nahm der Kaiser an den Jubiläumsfeierlichkeiten des genannten Regiments in Potsdam teil.

* In bezug auf den Empfang des Kaisers und der Kaiserin, sowie anderer fürstlicher Personen durch Civilbehörden soll durch neue Bestimmungen eine Einschränkung der zu solchem Empfang zu entbietenden Kategorien von Civilbeamten stattfinden. — Im Interesse des Dienstes wäre dies gewiß sehr nützlich.

* Der Kaiser hat, nach der „Kreuztg.“, dem Prinzen Rupprecht von Bayern den Schwarzen Adlerorden verliehen.

* Der Finanzminister von Scholz hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, nachdem er sich überzeugt hat, daß das ernste Augenleiden, welches ihn seit längerer Zeit befallen hat, ihm die Fortführung des Amtes unmöglich macht. Die Genehmigung des Gesuches steht, nach der „Nat.-Ztg.“, unmittelbar bevor, ebenso die Ernennung des Nachfolgers.

* Wie in Reichstagskreisen vielfach verlautet, wäre die Ernennung Miquels zum Finanzminister bereits erfolgt oder stände unmittelbar bevor.

* Das endgiltige Abkommen zwischen Deutschland und England steht, nach der „Norddeutsch. Allg. Ztg.“, vor seinem Abschluß. Montag oder Dienstag sollte in London zwischen dem Lord Salisbury und dem Grafen Hatzfeldt der Notenaustausch vollzogen werden, welcher die Grundlage bildet für die förmliche Uebereinkunft, welche ebenfalls in den nächsten Tagen unterzeichnet werden soll, sobald die Details geregelt sind, betreffs derer in Berlin Verhandlungen stattfinden.

* Major Wismann ist heute früh hier auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich viele seiner Offiziere hier eingefunden, u. a. die Chefs Freiherr von Gravenreuth und von Eberstein, die Lieutenants von Behr, Boehlau, Sulzer und Lieutenant a. D. Blümcke. Auch der bisherige kaufmännische Beirat der Wismann'schen Expedition, Eugen Wolf, ist aus Hamburg zur Begrüßung des Reichskommissars hier angelangt. In

an seine Lippen, dann folgte er der sich rasch entfernenden Gestalt mit den Blicken, sah noch, wie die Hausthür sich öffnete, hörte, wie die alte Dienerin mit allen Zeichen lebhafter Befriedigung rief: „Ach, Fräulein, da sind Sie ja endlich,“ und schlug dann wieder den Weg nach Downington ein, welches er jetzt in weit rascherer Zeit erreichte.

Als Valerie in's Speisezimmer trat, war sie ein wenig überrascht, in demselben nicht nur ihren Oheim, sondern auch Charles Sartoris zu finden.

Dieser ergriff stürmisch ihre beiden Hände und blickte sie an, als wenn sie vom Tode errettet worden wäre.

„Valerie,“ rief er, unverkennbar auf's tiefste bewegt, „teure Valerie! . . .“

„Mein Gott, Charlie, es fehlt mir ja gar nichts,“ rief das Mädchen lachend, „ich bin nicht vom Bliß getroffen worden und es ist mir auch sonst keinerlei Unheil widerfahren.“ Und rasch wandte sie sich dem Oheim zu, der sie heute mit viel größerer Wärme umarmte als sonst.

„Und wie bist Du nach Hause gekommen?“ fragte er. „Wer begleitete Dich?“

„Kapitän Beaufort brachte mich in seinem Wagen hierher; er konnte nicht hereinkommen, weil er sich fürchtete, seine feurigen Pferde allein zu lassen, aber er wird in den nächsten Tagen vorsprechen.“

„Wer ist Kapitän Beaufort?“ forschte Charles mit gefurchter Stirn.

„Kapitän in dem Regiment, welches jetzt in

Die Königin aller Herzen.

Roman, frei bearbeitet von Max von Weisenthurn.

(Nachdruck verboten.)

Kapitän Beaufort lächelte und ließ seine Pferde, ohne weiter zu fragen, den entfernteren Weg einschlagen.

Aber selbst dieser war schließlich zu Ende und seufzend gewahrten die beiden jungen Leuten den weißen Kirchturm von Wilfort, der in unmittelbarer Nähe vor ihnen emportauchte.

„Sie treten doch bei uns ein, um mit Onkel Wilhelm bekannt zu werden?“ bat Valerie, als der Wagen anhielt. Wir sind keine frühzeitig zu Bett gehende Leute und er ist gewiß noch auf!“

„Ich würde es sehr gern thun, aber, offen gestanden, fürchte ich mich, meine Pferde zu verlassen; sind sie doch mitunter allzuseurige Gesellen. Entschuldigen Sie mich daher bei Ihrem Onkel; hoffentlich erlauben Sie mir, in den nächsten Tagen das Verjämte nachzuholen und mich ihm vorzustellen!“

Der Wagen hielt an.

„D, bitte, thun Sie das ja gewiß,“ sprach Valerie in dringendem Tone. „Ich danke Ihnen noch vielmals, daß Sie mich nach Hause gebracht haben. Es war eine entzückende Fahrt!“

Bedeutende Worte von den Lippen eines reizenden jungen Mädchens einem schönen jungen Manne gegenüber!

der Begleitung Wismann's befinden sich Dr. Bumiller, ferner ein vornehmer Araber und ein schwarzer Diener. Wismann befindet sich vollkommen wohl.

—* Das „Berlin. Tagebl.“ läßt sich aus München folgendes berichten: „Major Wismann erhielt bei seiner Ankunft hier selbst Kunde von dem deutsch-englischen Uebereinkommen, enthielt sich jeder Meinungsäußerung, war aber tief erschüttert. Auf der später stattgehabten Festsammlung gab sich die allgemeine Stimmung dahin kund, es möge, statt weitere Millionen in das nunmehr wertlose Deutsch-Afrika zu stecken, dieses ebenfalls abgetreten werden.“

—* Gegen die Auswanderung nach Brasilien bringt der „Reichsanzeiger“ folgende Notiz: „Durch Belehrung und energisches Einschreiten aller beteiligten Behörden ist es dem Vernehmen nach endlich gelungen, der Auswanderung der ländlichen Arbeiter aus Pommern nach Brasilien einigermaßen zu steuern. Namentlich haben auch die Briefe der dortigen Ausgewanderten und die Schilderung über die Verhältnisse daselbst wesentlich zur Beruhigung der Auswanderungssucht beigetragen.“

* Potsdam, 21. Juni. Der Vorstand des Reichstages und Mitglieder des Bundesrates folgten heute einer Einladung des Kaisers und der Kaiserin nach der Pfaueninsel. Der Kaiser empfing die Eingeladenen in Wannsee, wo die Dampfer „Hohenzollern“ und „Kaiser Wilhelm“ die Gäste aufnahmen. Der Vorstand des Reichstages und die Minister bestiegen den „Hohenzollern“. Während der bis nach Naußig ausgedehnten Fahrt unterhielt sich der Kaiser mit den einzelnen Abgeordneten über die politischen Tagesfragen. Insbesondere sprach er mit dem Freiherrn v. Huene, Abgeordneten Baumbach und des längeren mit Schmidt-Eberfeld über die Arbeiterchutzgesetzgebung. Während der Fahrt wurde Thee und Bowle verabreicht. Auf der Pfaueninsel wurde ein Rundgang unternommen und die neu hergerichtete Rutschbahn benutzt. Die erste Partie mußte nolens volens Abg. Clemm-Sachsen mit dem Oberhofmarschall von Eulenburg unternehmen. Dann folgten gleichzeitig der Kaiser mit dem Hofmarschall und der Minister von Bötticher mit Dr. Hermes. Bei der Ankunft im Schlosse erwartete die Kaiserin die Gäste und ließ sich einzelne Abgeordnete vorstellen. Sie unterhielt sich längere Zeit mit dem Präsidenten des Reichstages, dem Reichskanzler, dem Vizepräsidenten Graf von Ballestrem, Baumbach und einigen Abgeordneten, darunter Dr. Hermes und Schmidt-Eberfeld. Das Abendessen, im Freien vorbereitet, mußte des unterdessen eingetretenen Regens wegen im Schlosse eingenommen werden. Der Kaiser befand sich in der heitersten Stimmung. Er begleitete seine Gäste zurück nach Wannsee. Beim Verlassen des Schiffes brachte der Präsident von Levechow ein Hoch auf den Kaiser aus. Das Fest war trotz des ungünstigen Wetters ein wohl gelungenes und die Stimmung der ganzen Versammlung eine gehobene.

* München, 21. Juni. Der Reichskommissar Major Wismann ist Sonnabend Nachmittag hier eingetroffen, am Bahnhof von dem Chef in der ostafrikanischen Schutztruppe, v. Gravenreuth, und anderen Persönlichkeiten empfangen worden und in den „Vier Jahreszeiten“ abgestiegen. Major Wismann wird morgen (Sonntag) die Reise nach Berlin fortsetzen.

Ausland.

* Ueber die europäische Lage sprach am Sonnabend in der österreichischen Delegation in Pest der Führer der Deutschliberalen, Plener, seine Ansichten aus. Er betonte die Wichtigkeit einer autoritativen Bekräftigung der Fortdauer der Tripelallianz nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck. Der Redner bezeichnete es als ein öffentliches Geheimnis, daß eine allmähliche Zentralisation eines großen Teiles der russischen Armee

Donnington garnisoniert, und ein sehr schöner Mann. Ich kann Euch gar nicht sagen, wie nett er ist. Doch laßt Euch nun der Reihe nach alle meine Abenteuer erzählen.“

Sie legte Hut und Mantel ab, und indem sie sich auf einen Schemel zu Füßen ihres Onkels niederließ, berichtete sie gewissenhaft Alles, was sich zugegetragen, seit sie das Haus verlassen hatte.

Charles Sartoris war offenbar nichts weniger als einverstanden mit dem Vorgangenen, was Valerie mit lachendem Munde erzählte. Mr. Herbert aber rühmte die Liebeshwürdigkeit des Ehepaars Fanshaw und freute sich, daß ihm bald Gelegenheit werden sollte, wenigstens der Frau des Generals, welche Valerie ja besuchen wollte, seinen Dank auszusprechen.

„Und war Kapitän Beaufort nicht sehr freundlich gegen mich?“ fragte das junge Mädchen endlich. „Er hat eine Ordonnanz zu Dir geschickt, Onkel, damit Du Dich nicht ängstigen sollst. Ich glaube gar, es ist sein eigener Diener gewesen!“

„Er brachte die Botschaft im Namen der Frau Fanshaw, mein Kind, und darin sehe ich eine zart-sinnige Rücksicht des Kapitäns. Geben Sie mir doch den Abels-Almanach her, Sartoris, der meine ist zwar zehn Jahre alt, aber er entspricht schon meinem Zweck; ich will die Familie des Kapitäns Beaufort in demselben aufschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

an der österreichischen Grenze stattfindende, deren Abschluß noch nicht erfolgt sei und deren Vervollständigung durch den Ausbau der militärischen Bahnen und alle möglichen Verwaltungsmaßregeln beschleunigt werde. Ueber die eigentlichen Ziele der russischen Politik sei keine offizielle Klarheit vorhanden, daher bestehe ein Gefühl der Beunruhigung, namentlich für Oesterreich.

* Die Cholera verbreitet sich in Spanien von Tag zu Tag. Nach in Madrid eingegangenen Nachrichten aus Carcagente in der Provinz Valencia sind daselbst fünf Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlief. Auch aus Moratala (Provinz Murcia) werden mehrere bedenkliche Erkrankungen gemeldet, ferner sollen auch in Quatretonda bei Rugat sechs Cholerafälle, darunter drei mit tödlichem Ausgang, vorgekommen sein. Nach einer Meldung aus dem Dorfe Fenollet in der Provinz Valencia sollen dort ebenfalls fünf Cholerafälle vorgekommen sein, von denen einer tödlich verlief. — „Reuters Bureau“ meldet aus Tanger, der Sanitätsrat von Marokko habe eine fünftägige Observations-Quarantäne für Schiffe aus spanischen Mittelmeerbäfen und eine solche von drei Tagen für aus Gadyr oder Gibraltar kommende Schiffe eingeführt. Seit den letzten telegraphischen Nachrichten sind in Puebla de Rugat eine Erkrankung und ein Todesfall, in Montichelvo 2 Erkrankungen und ein Todesfall und in Benigamin weder Todesfälle noch Erkrankungen vorgekommen. — Nicht gelbes Fieber sind, wie die Konsuln in Malaga übereinstimmend mit dem Maire berichten, die dortigen Fiebererkrankungen, sondern Typhus.

Spanien will Gibraltar haben. In auswärtigen Blättern findet sich folgende Madrider Depesche: „Die Abtretung Helgoland's hat hier das Verlangen nach Rückwerbung Gibraltars, für das Spanien einmal schon 50 Millionen Franks oder die Philippinen angeboten hatte, in erhöhtem Maße wieder wachgerufen. Bezügliche Kundgebungen werden vorbereitet.“ — Gibraltar, welches im 15. Jahrhundert von den Spaniern den Mauren abgenommen wurde, gehört bekanntlich den Engländern seit dem Jahre 1704.

* Rom, 23. Juni. Heute morgen hielt Papst Leo XIII. das bereits angezeigte Konsistorium ab. Der erste Teil dieser Zeremonie war gegen die Gewohnheit öffentlich und die Alumnen der verschiedenen Kollegien, besonders aber die Alumnen des griechisch-ruthenischen wie auch die des armenischen Kollegs, die orientalischen Priester und die Prälaten der orientalischen Ordensgeistlichen, darunter besonders die Maroniten, wurden bei dieser Feier zugelassen, weil während des ersten Teiles des Konsistoriums der neue Patriarch der Maroniten vom Heiligen Vater anerkannt und präkonisiert wurde. Leo XIII. hielt an die Kardinalen und sonstigen Anwesenden eine lateinische Anrede, in welcher er die Wahl Msgr. Johann Haag's, des früheren maronitischen Bischofs von Balbek, zum Patriarchen von Antiochien verkündigte. Bei dieser Gelegenheit gedachte der Heilige Vater der Art und Weise der Wahl des Patriarchen, der durch alle Erzbischöfe und Bischöfe der Maroniten ernannt wird. Der Papst bestätigte diese Ernennung, indem er die Treue und Anhänglichkeit der Maroniten an den Heil. Stuhl lobte. Erzbischof Elias Hyand, als abgesandter Procurator des neuen Patriarchen, beehrte sodann für ihn das Pallium als Zeugnis der Einigkeit und des Zeugnisses zwischen dem Patriarchen und dem Heiligen Stuhl. Nach dieser Zeremonie entfernten sich alle und das geheime Konsistorium wurde vom Papst in alleiniger Gegenwart der Kardinalen abgehalten. In diesem Konsistorium ernannte der Papst nach einer kurzen Anrede die vier bereits bekannten neuen Kardinalen nämlich Msgr. Vincenz Vanutelli, Nuntius in Lissabon; Msgr. Sebastian Galeati, Erzbischof von Ravenna, Msgr. Kaspar Mermillod, Bischof von Genf, und Msgr. Alban Dunajewski, Bischof von Krakau. Hierauf ernannte der hl. Vater die Erzbischöfe von Acerenza und von Otranto und 14 Bischöfe, sämtlich Italiener. Nach dem Konsistorium empfing der hl. Vater die neuernannten Erzbischöfe und Bischöfe und legte ihnen das Rochet als Zeichen der Würde an. Während der Zeit brachten die Prälaten des Vatikans, die Gesandten und der römische Adel, ihre Glückwünsche den zwei in Rom anwesenden Kardinalen Galeati und Mermillod dar. Dieser letztere hielt seinen Empfang in den Gemächern des Kardinals Ledochowski. Heute abend werden die Ablegaten und Nobelgardisten abreisen, um den Kardinalen Vanutelli und Dunajewski das Biret und die rote Salotte zu überbringen. Als Ablegat für den Kardinal Dunajewski wurde der jetzige Sekretär des Kardinal Ledochowski ernannt. — Nächsten Donnerstag, 26., hält der hl. Vater das zweite Konsistorium, in welchem er die auswärtigen Bischöfe präkonisieren und den Kardinalen Galeati und Mermillod den Kardinalshut überreichen wird.

* Der neufundländische Fischereistreit hat zu einem blutigen Zusammenstoß geführt. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Neu-Fundland hat bei Port à Port zwischen etwa 200 französischen und neufundländischen Fischern ein thätlicher Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem auf beiden Seiten zahlreiche Personen verletzt wurden. Die französischen Fischer, welche in der Winderheit waren, wurden genötigt, sich zurückzuziehen.

Vermischte Nachrichten.

Zwei Güterzüge stießen zusammen, wie die „Frankf. Ztg.“ durch Extrablatt bekannt macht, bei der Station Mühllacker. Ein Zugmeister und ein Gepäcksführer sind

dabei getötet, einem Zugführer sind beide Füße abgefahren worden. Der Betrieb ist gestört und der Frankfurter Schnellzug ausgeblieben.

Brandunglück. Bei einem Freitag Nachmittag in Bissa in einer Bäckerei ausgebrochener Feuer entstand plötzlich eine Explosion, wobei Polizeidirektor Igner, Branddirektor Glabisch und sechs Personen der freiwilligen Feuerwehr schwere Brandwunden erlitten. Einer der letzteren, Schneidermeister Friedel, ist bereits gestorben.

Ein Geisteskranker überfiel auf der Fahrt des Dampfers Alexander II. von Petersburg nach Arensburg die Mitreisenden mit einem langen Messer und ver wundete den Kapitän und 4 Passagiere. Schließlich gelang es einem Matrosen, des Tobenden Herr zu werden. Nach einer Stunde verstarb derselbe. Woran der Irre gestorben ist, sagt das Telegramm, welches uns diese Begebenheit übermittelt, kein Wort.

Zugentgleisung. In der Nacht zum Freitag entgleiste der zwischen Sondrio und Chiavenna verkehrende Eisenbahnzug. Der Heizer wurde getötet und 4 andere Bahnbedienstete verletzt.

Eine aufregende Szene ereignete sich in dem Gerichtssaale zu Rudolstadt, während der Landgerichts-Verhandlung gegen den berüchtigten Einbrecher Präpfler. Derselbe war im Juli vorigen Jahres aus dem Zuchthaus in Gera ausgebrochen und trieb sich seitdem raubend und stehend in der Welt herum; gegenwärtig wird der Verbrecher bei denjenigen Land- bezw. Schwurgerichten umhergeschickt, in deren Bezirk er während des letzten Jahres irgend ein Verbrechen begangen hat. Wegen seiner Gefährlichkeit sind dem Präpfler drei Ketten angelegt. Nachdem ihm nun heute 4 Jahre Zuchthaus jubiliert worden waren, rief er plötzlich, sich mitten in den Gerichtssaal stellend, aus: „Und wenn Sie mir fünfzig Ketten und fünfzig Schlösser anlegen, ich reiße sie doch entzwei!“ Bei diesen Worten riß er vor den Augen des erstaunten Gerichtshofes und des erregten Publikums die starken Schlösser von Füßen und Händen und warf sie zu Boden. Nur mit Mühe wurde der gefährliche Mensch von neuem gefesselt.

Polales und Provinzielles.

Gleiwitz, den 24. Juni 1894

* (Priesterweihe). Gestern früh 7 Uhr erteilte der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Georg 46 Alumnen des Klerikalseminars zu Breslau in der Kreuzkirche die Priesterweihe. Von den Herren, welche dieselbe empfangen, gehören der Breslauer Diözese an: 1. Paul Benkert-Bonischinig, Kreis Neustadt OS. 2. August Bertzil-Doppeln, 3. Heinrich Bienau-Naumburg a. Du. 4. Ernst Bresler-Beuthen OS. 5. Anton Bugiel-Markirch, Kreis Kosel. 6. Franz Forche-Landek. 7. Franz Galle-Alt-Kemnitz, Kreis Hirschberg. 8. Josef Goebel-Breslau. 9. Josef Golenia-Birawa, Kreis Kosel. 10. Rudolf Grzimek-Schwesterwitz. 11. Alfons Günther-Kalkau, Kreis Neisse. 12. Josef Hartmann-Patschkau. 13. Edmund Holthof-Frankfurt a. O. 14. Viktor Gruby-Doppeln. 15. Karl Igner-Leobschütz. 16. Richard Jahn-Münsterberg. 17. Rudolf Jauernik-Rudnik, Kreis Ratibor. 18. Max Jendzok-Dels. 19. Bernhard Joppich-Muskau, Kreis Rothenburg. 20. Ezechias Klimas-Malapan. 21. Eugen Kretschmer-Neustadt OS. 22. Hermann Krömer-Ratibor. 23. Bruno Laska-Tost. 24. Alfons Michael-Patschkau, 25. Franz Miczel-Miebzna, Kreis Pleß. 26. Karl Milz-Berlin. 27. Georg Müller-Lichtenberg, Kreis Grottkau. 28. Benedikt Nentwig-Oberglogau. 29. Hermann Reichel-Leobschütz. 30. Theodor Richter-Wittichenau, Kreis Hoyerswerda. 31. Karl Riedel-Rujau, Kreis Neustadt. 32. Albert Schönfelder-Breslau. 33. Paul Scholz-Breslau. 34. Florian Schubert-Heinrichswalde, Kreis Frankenstein. 35. Leo Thielemann-Haselberg in Westpreußen. 36. Heinrich Werner-Wartha. 37. Georg Wibera-Kreuzburg. 38. Frater Honoratus Schiche (Warmherziges Brüderkloster in Breslau.) Der Otmücker Diözese gehören an: 1. Berthold Dittrich-Leobschütz. 2. Franz Rasorke-Leobschütz. 3. Karl Muschalek-Gulischin. 4. Josef Pluschke-Zaubitz. Der Prager Diözese gehören an: 1. Alfred Brehl-Ullersdorf. 2. Emil Niegel-Mittelsteine, Kreis Neurobe. 3. August Kother-Schlegel. 4. Ernst Zahlten-Dewin. Nach dem Weisbakte hielt der hochwürdigste Herr Fürstbischof eine Ansprache an die Neobresbyter, welcher die Worte des Apostels zugrunde lagen: „Vernachlässige nicht die Gnade, die in Dir ist.“

* (Berseht) ist der in Königshütte seit etwa einem Jahre amtierende Herr Kaplan Rubis vom 1. l. Mts. ab als zweiter Kaplan nach Gleiwitz. Herr Wodarz ist somit zum Oberkaplan befördert worden. Herr Kaplan Rubis ist ein Bruder des vor etwa 2 Jahren zu Schierokau, Kreis Lublinitz, verstorbenen Herrn Pfarrers Rubis.

○ (Der Lehrerverein) hält morgen in seinem Vereinslokale abends 8 Uhr seine sechste ordentliche Sitzung ab, wobei Herr Oberlehrer Dr. Deventer einen Vortrag über: „Etwas aus der mittelalterlichen Litteratur Deutschlands“ hält. Herr Stephan berichtet über die Delegierten-Versammlung und deren Beschlüsse in Myslowitz. „Schulter an Schulter!“

* (Feier des 450jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst.) Fast in allen Städten des westerdeutschen Vaterlandes rüstet man sich, um die 450malige Wiederkehr der Erfindung der Buchdruckerkunst festlich zu begehen. Einer uns zugewandenen Einladung

zur Feier des Johannesfestes entnehmen wir, daß auch in unserer Stadt die Jünger der „schwarzen Kunt“ diesen denkwürdigen Tag nicht ungefeiert vorübergehen lassen wollen. Am 29. d. Mts., also am Feste Peter-Paul, findet im Etablissement *Hermineuhütte* (Lufasczyn) in *Laband* die Feier des 450jährigen Jubiläums in Verbindung mit dem Johannesfeste statt. Ein Komitee hat bereits seit Wochen vorbereitende Schritte gethan; es steht mithin zu hoffen, daß das Fest einen seiner Bedeutung würdigen und fröhlichen Verlauf nehmen wird. Hoffentlich wird sich das Wetter am künftigen Sonntage, an dem so viele festliche Veranstaltungen geplant sind, von der schönsten Seite zeigen. Bei ungünstiger Witterung, so heißt es in der Zuschrift, findet die Feier des Jubiläums am nächstfolgenden Sonntage statt. Voraussetzlich wird man das aber nicht nötig haben.

? (Eine Abschiedsfeierlichkeit) findet nächsten Sonnabend, den 28. Juni, abends 8 Uhr im Saale des Hotels zum Deutschen Hause zu Ehren des vom 1. Juli ab von hier nach Biegnitz verfertigen Herrn Staatsanwalt Dyhrenfurt statt.

*(Sommertheater.) Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf das am Donnerstag, Freitag und Sonnabend stattfindende Gastspiel des Herrn *Leo Stein* aufmerksam zu machen. Am Donnerstags spielt Herr Stein den Premierlieutenant *Erich von Felsen* in dem Lustspiele von *Schönthan* und *Wadelburg* die „Goldfische“. Die auf dem Ringe in verschiedenen Schaukästen ausgestellten Photographien des begabten Künstlers machen uns mit seinen glanzvollen bekannt und erhöhen die Spannung, mit der man seinem Gastspiele entgegenfieht. Unsere Bürgerschaft wird es sich nicht versagen können, dem Sohne der Stadt zum Willkommen ein recht volles Haus zu bringen, umsomehr, als Herr Stein es gewohnt ist, daß seinen Leistungen die verdiente Anerkennung gezollt wird von einem vollbesetzten Hause. Natürlich liegt der gute Besuch des Theaters auch sehr im Interesse der Direktion, die so augenscheinlich bemüht ist, dem Gleiwitzer Publikum alles in ihren Kräften Liegende zu bieten. Davon zeugt am besten das kostspielige Engagement eines hervorragenden Schauspielers, der zudem noch ein Kind unserer Stadt ist. Hoffen wir deshalb, daß das Theater drei Tage hintereinander ganz ausverkauft sein möge.

? (Preciosa.) Vor leidlich besuchtem Hause kam gestern *C. M. v. Weber's* liebliches Singspiel „*Preciosa*“ zum zweitenmale zur Aufführung. Romantische Handlung und gefällige Musik haben dieses Ritterspiel von jeher zum Lieblinge des Publikums gemacht und auch gestern nahm das letztere den ihm von den tüchtigen Darstellern gebotenen Genuß mit sichtlichem Wohlbehagen entgegen. Gespielt wurde, wie immer, in vortheilhafter Weise. Lebhaftesten Beifall errang auch diesmal Fräulein *Frida Ewers* als „*Preciosa*“. Würdevolles Spiel mit edler ausdrucksvoller Sprache ohne alle Hast und Ueberstürzung und frei von jeder Uebertreibung haben *Frl. Ewers* in hohem Grade die Sympathien aller hies. Theaterbesucher erworben. Einen feurigeren Liebhaber als Herrn *Egbert Soltau*, in der Rolle des *Don Alonzo* kann man sich nicht leicht denken, nur bitten wir Herrn *Soltau* ein wenig langsamer zu sprechen. Sein Vortrag wird durch eine kleine Mäßigung nach dieser Richtung hin sehr wesentlich gewinnen. Mitunter hält es thatächlich schwer, ihn zu verstehen — so schnell sprudeln in hastigster Aufeinanderfolge die Worte hervor. Unsere Ansicht steht darin nicht vereinzelt da und Herr *Soltau*, den wir als einen talentvollen Schauspieler schätzen, wird diesen wohlgemeinten Wink nicht übel deuten. Die schwierige Rolle der Zigeunermutter *Viarda* fand in *Frl. Zengraf* eine ausgezeichnete Darstellerin. Herr *Hickinger*, unser beliebter Komiker, hielt auch als Schloßvogt *Pedro* die Lachmuskeln der Anwesenden in ständiger Bewegung. Die übrigen Darsteller der wichtigeren Rollen wurden ihrer Aufgabe gleichfalls in befriedigendster Weise gerecht. *Preciosa's* Einzelgesang „*Einsam bin ich nicht alleine*“ ließ zu wünschen übrig, doch müssen wir bemerken, daß nicht *Frl. Frida Ewers* die Attentäterin war. Der notwendige dekorative Teil des Stückes fand allseitige Anerkennung.

* (Druckfehler = Berichtigung.) In einem kleinen Teile der gestrigen Auflage lese man unter „*Christoforus-Aufführung*“ *Akt* statt *Aktstück*.

F. (Gestohlen) wurde heute Nacht dem Ackerbürger *Ignaz Schyblo* hier selbst eine 12 Jahre alte Fuchsstute, ein Arbeitswagen, ein Pferdegeschirr, sowie ein kleines Schwein. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

* (Bergwerksverleihung.) Dem Grafen *Guido Hensel* von *Donnersmarkt* auf *Neudeck* ist auf die von ihm präzentirte Mutung das Bergwerkeigentum an einem 2188978 qm umfassenden, in den Gemeinden *Matoschau*, *Wieschowitz* und *Klein-Baniow*, Kreis *Zabrze*, belegenen Felde zur Gewinnung der in diesem Felde vorkommenden Steinkohlen verliehen worden.

O. A. (Ein Eisenbahnunfall) ereignete sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf der Strecke *Zabrze-Ruda*, indem die hinteren Wagen eines beladenen Güterzuges sich lösteten und dann mit rasender Schnelligkeit auf die vorderen Wagen des inzwischen gebremsten Zuges aufzufahren. Beim Zusammenprall wurden mehrere Wagen

vollständig zertrümmert, sodaß die Strecke bis in den Vormittag hinein gesperrt war und die Morgenzüge von beiden Richtungen her große Verspätungen erlitten. Ein Verlust an Menschenleben ist erfreulicherweise nicht zu beklagen, doch dürfte der Schaden an Material nicht unbedeutend sein.

* (Die Volkshalle in *Wieliczka*) veranstaltet am 29. Juni und 3. u. 5. Juli nachmittags eine Besichtigung des Salzbergwerkes in *Wieliczka* bei großartiger Beleuchtung. Der Reinertrag wird für Volkshalle und freiwillige Feuerwehr in *Wieliczka* bestimmt. Da die Anzahl der einfahrenden Personen auf 400 festgesetzt ist, so wird das Publikum aufmerksam gemacht, daß die hierzu nötigen Eintrittskarten vorher in *Krakau* in der Buchhandlung *S. A. Krzyzanowski*, in den Delikatessenhandlungen bei *Mika* und *Hawelka* und in der Volkshalle in *Wieliczka* zu bekommen sind. Der Preis einer Eintrittskarte für eine Person 2 fl. 50 kr. und mit Ein- und Ausfahrt in die Grube mittelst der Dampfmaschine 2 fl. 80 kr. Von *Krakau* verkehrt an diesen Tagen ein Personenzug nach *Wieliczka*, der um 11 Uhr 15 Minuten von *Krakau* abgeht, und von *Wieliczka* um 6 Uhr 50 Minuten abends nach *Krakau* retour fährt.

* (Anlässlich des 75. Gedenktages der Schlacht von *Waterloo*) ist vielerseits die Frage aufgeworfen worden, wie viele jener Männer noch am Leben sein möchten, welche mithalfen, das Joch der Fremdherrschaft von unserem deutschen Vaterlande, hoffentlich für immer, abzuschütteln. Es dürfte deshalb von Interesse sein, zu erfahren, daß noch 49 jener wackern Streiter am Leben sind, von denen fünf im 100., einer im 101., einer im 105. und einer im 107. Lebensjahre steht; ihre Namen sind, laut dem „*R. M.*“: Provinz *Pommern*: *Böttcher*, *Neustettin* (geboren 1795); *Gaul*, *Chr. Fr.*, *Cremerbruch* (1793); *Höft*, *Joh.*, *Neuhof* (1791); *Jaun*, *Christlieb*, *Jemmin* (1795); *Kuchenbecker*, *Neustettin* (1795); *Marokke*, *Franz*, *Schwartowke* (1791); *Noffke*, *Chr.*, *Rotten* (1796); *Rübesam*, *Konikow* (1794); *Schmidt*, *August*, *Wolgast* (1795); *Wachholz*, *Joh.*, *Damirow* (1796); Provinz *Brandenburg*: *Mahlow*, *Königsberg* in *N.-M.* (1795); *Müller*, *Christ.*, *Berlin* (1795); Provinz *Schlesien*: *Ernst*, *Blas.*, *Boischnik* (1791); *Güschmann*, *Seitendorf* (1797); *Kugler*, *Walmisdorf* (1794); *Rose*, *Jos.*, *Schredendorf* (1796); *Schütz*, *Wilhelm*, *Warmbrunn* (1799); *Tomaszewski*, *Biegnitz* (1797); *Werner*, *Georg*, *Friedrich*, *Rainzen* (1794); *Wycizk*, *Andr.*, *Tarnowitz* (1790); Provinz *Sachsen*: *Werny*, *Halberstadt* (1793); v. *Wurnb.* *General*, *Weißenfels* (1795); Provinz *Westfalen*: *Ruß*, *D.*, *Winden* (1793); *Püttmann*, *Bernard*, *Lavesum* (1794); *Schieweltkamp*, *Ludwig*, *Rheine* (1790); Rheinprovinz: *Christen*, *Friedrich*, *Oberwinter* (1796); *Müller*, *Eberhard*, *Rheydt* (1790); *Schmitz*, *Franz*, *Josef*, *Barmen-Ritterhausen* (1793); *Wygold*, *Wolbert* (1789); Provinz *Schleswig-Holstein*: *Dohse*, *Joh.*, *Rehorst* (1783); *Göring*, *Ottensen* (1785); *Rieß*, *Rakeburg* in *Lauenburg* (1797); Provinz *Hannover*: *Brennick*, *Goslar* (1795); *Dunker*, *Elze* (1794); *Eidenberg*, *J. B.* *Medingen* (1795); *Fielitz*, *Friedrich*, *Glausthal* (1796); *Kohlmann*, *Heinrich*, *Waaftenhausen* (1794); *Kruse*, *Martin*, *Hannover-Linden* (1795); *Robewald*, *Christoph*, *Gilte* (1796); *Scheller*, *Gelle* (1795); *Schütte*, *B.*, *Epe* (1795); *Struß*, *Joh.*, *Heinrich*, *Hurfeld* (1790); Provinz *Hessen-Nassau*: *Räser*, *Joh.*, *Heinrich*, *Jyenhain* (1796); *Königsreich* *Sachsen*: *Graf v. Holzendorf*, *Ed. Mor.* (1794); *Großherzogtum* *Baden*: *Himmelsbach*, *Ort?* (1792); *Gensthaler* *Ort?* (1795); *Schifferdecker* *Ort?* 1792; *Stadt* *Bremen*: *Major a. D.* *v. Cronstein* (1795); *Nord-Amerika*: *Müller*, *Adam*, *Farmer* in *Henry-Country* bei *Chicago* (1790).

* (Die anerkannte Wichtigkeit) der Maßnahme, Lehrern an Volksschulen auf dem Lande Dienstland zur Nutzung zu überweisen, hat den Kultusminister veranlaßt, den königlichen Regierungen zu empfehlen, thunlichst darauf Bedacht zu nehmen, daß geeigneten Falls bei sich darbietender Gelegenheit neu zu errichtende Lehrstellen auf dem Lande je nach den örtlichen Verhältnissen mit Dienstland ausgestattet werden. Dies hat jedoch nach der Verfügung nur in solchem Umfange zu geschehen, daß die Bewirtschaftung des Dienstlandes weder die Kraft und Zeit, noch die Mittel des Lehrers zum Nachteil der Schule in Anspruch nimmt. Sofern die Schulunterhaltungspflichtigen erweislich außerstande sein sollten, den zum Erwerbe einer Landdotacion erforderlichen einmaligen Kostenaufwand allein aus eigenen Mitteln zu bestreiten, ist es den königlichen Regierungen überlassen worden, die Bewilligung einer einmaligen Staatsbeihilfe zu diesem Zwecke unter näherer Begründung des Bedürfnisses bei dem Minister nachzusuchen.

* (Das Habmichlieb im Riesengebirge ist in Gefahr.) Der Hauptvorstand des Riesengebirgs-Vereins veröffentlicht einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß das Bestehen des schönsten Blumen schmuckes des Gebirges, der kleinen roten Primeln bedroht, daß in absehbarer Zeit seine Ausrottung zu befürchten ist, wenn die Menschen in blindem Eifer fortfahren, die Pflänzchen mit der Wurzel auszureißen. Am Schlusse heißt es: Das Habmichlieb kann in der Ebene nicht gedeihen. Wir müssen es also als Bandalismus bezeichnen, wenn immer und immer wieder Touristen ganze Ballen von Pflanzensücken der *Primula minima* aus dem Gebirge herabschleppen. Seit die Besucherzahl des Riesengebirges so enorm ge-

stiegen ist, kann man die Folgen dieses rücksichtslosen Verfahrens deutlich wahrnehmen. — Die Geschichte des Blümchens *Edelweiß* in den Alpen, zu dessen Erhaltung die Gesetze inkraft treten mußten, mag uns ein lehrreiches Beispiel dafür sein, wohin der Bandalismus führt.

* (Blutvergiftung durch Talkum.) Eine Dame in *Berlin* zog sich vor einigen Tagen eine geringfügige Handverletzung zu. Am nächstfolgenden Tage war die Dame zu einer Hochzeit geladen und kaufte sich zu diesem Zwecke ein Paar neue *Glacee-Handschuhe*, die, wie üblich, im Laden mit *Talkum* (*Federweiß*) eingestreut wurden. Dieses Pulver ist nun in die Wunde an der Hand eingebracht und hat nach ärztlicher Aussage eine Blutvergiftung herbeigeführt, die einen bösartigen Charakter angenommen hat.

! *Tost*, 23. Juni. Nach jahrelangem Leiden starb gestern in *Karlsbad* die Frau *Defonomierat Guradze* von hier. Heute soll die Leiche mit der Bahn hierher kommen. — *Neopresbyter Bruno Laska*, Sohn der Gasthausbesitzerin *Laska*, wird den 26. d. M. in hiesiger Pfarrkirche seine *Primiz* halten. Nach der kirchlichen Feier findet zu Ehren des jungen Priesters ein Festmahl statt. — *Assessor Schmidt* aus *Brieg* ist als *Amtsrichter* nach hier berufen worden.

≡ *Neuthen*, 24. Juni. Das oberösl. Kriegervereinsbundesfest hat mit dem gestern im *Goimwäldchen* stattgefundenen Konzert seinen Abschluß gefunden. Die fremden Gäste haben unsere Mauern wieder verlassen. — Der *kath. Gesellenverein* hielt gestern im *Sansouci Etablissement* sein diesjähriges Sommerfest ab. Zu Beginn des Festes wechselten Konzertstücke und Gesangsvorträge, nach dem Konzert hielt ein darauf folgendes Tanzfränzchen die *Söhne Kollpings* bis in die Morgenstunden in Gemütlichkeit beisammen. Gott segne das ehrbare Handwerk. — Die auf *Wilhelmsglückgrube* nunmehr fertiggestellte *Drahtseilbahn* wurde gestern dem Betriebe übergeben.

* *Königsbütte*, 21. Juni. Die hiesige *Btg.* berichtet: Ein zweijähriger Knabe wurde am Sonnabend früh auf dem *Perron* des hiesigen Bahnhofes ohne jegliche Aufsicht und Begleitung angetroffen und zur *Polizeiwache* gebracht. Die Angehörigen des Kleinen haben bis Mittag nicht ermittelt werden können und wurde der Knabe in's *Kinderasyl* überführt. — Dem *Totengräber* des neuen *katholischen Kirchhofes* an der *Heiduckerstraße* sind wiederholt die zu den Beerdigungen erforderlichen Gerätschaften gestohlen worden. Der *Kirchenvorstand* läßt deshalb neben dem *Kirchhofeingange* eine Halle erbauen, in welcher die *Totenbaren*, *Stricke* etc. aufgehoben werden. — Der *Neu-Heiducker Gemeindevorstand* ist vor kurzem seitens der *königl. Regierung* zu *Doppeln* aufgefordert worden, *schleunigst* für den dringend notwendigen *Schulbau*, für welchen die *Regierung* eine *Beihilfe* von *10,000 Mark* zur Verfügung gestellt hat, einen entsprechenden *Bauplatz* anzukaufen und so bald wie möglich mit dem Bau vorzugehen.

? *Kattowitz*, 24. Juni. Der bedeutende Grenzort *Sosnowice* wird dem *Bernehmen* nach zur Stadt erhoben werden. Die bezüglichen einleitenden Schritte sollen bereits im Gange sein. Vonseiten der russischen Regierung wird die Aufbringung der Summen von *40,000 Rubel* zur Bestreitung der städt. *Verwaltungsunkosten* pp. gefordert. Wir hören, daß die Beschaffung dieser Mittel keine besonderen Schwierigkeiten bereiten soll.

* *Wilschowitz*, 21. Juni. Die zweite *Lehrerprüfung* im Seminar fand unter dem Vorsitz des *Provinzial-Schulrats* *Dr. Slawitzki* und im Beisein des *Regierungs-Schulrats* *Dr. Montag* aus *Doppeln*, sowie des *fürstbischöflichen Kommissars* *Erzpriester Bolik* statt. Die *Kreis-Schulinspektoren* *Schink-Gleiwitz*, *Hagemeyer-Boslau*, *Dr. Böhm-Rybnik*, *Köhler-Zabrze* und *Dr. Starke-Weis-Kretscham* wohnten der Prüfung bei. Von 27 Lehrern bestanden 32.

* *Nikolai*, 20. Juni. Dem *Schuhmachermeister* *Patermann* wurden vor einigen Monaten *450 Mark* gestohlen. Die Diebe wurden in dem *Klempnergesellen* *Haasfer* und *Buchbinderlehrling* *Sawacki* ermittelt und zu *6 Mon.*, bezw. *2 Jahren* *Gefängnis* verurteilt. Leider hat der *Meister* von seinen *Ersparnissen* auch nicht einen *Pfennig* wieder bekommen, da die Diebe das ganze Geld auf einer *Reise* nach *Sachsen* vergeudet haben.

* *Rybnik*, 20. Juni. Der *Kultusminister* hat durch *Erlaß* vom 28. *Mai* zu der von dem *Fürstbischof* in *Breslau* unterm 1. *Februar* vollzogenen *Wiedererrichtung* der *katholischen Pfarrei* in *Nieder-Marklowitz* die *Genehmigung* erteilt.

Oberschlesische Getreide-Börse.

Gleiwitz, den 24. Juni. 1890.

Die amtlichen Preisnotierungen waren an heutiger Börse für je 100 Kilo:

Weizen (weiß)	19,60	—	19,20	—	18,80	Mark.
Weizen (gelb)	19,50	—	19,00	—	18,80	„
Roggen	17,00	—	16,50	—	16,00	„
Gerste	15,00	—	13,50	—	12,50	„
Hafer	16,60	—	16,20	—	15,80	„
Erbsen	18,00	—	17,00	—	15,00	„

Bei geringem Angebot waren Preise höher. Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Feld-Verpachtung

Zur öffentlichen anderweitigen Verpachtung der dem hiesigen städtischen Hospital gehörigen, hinter Trhnet gelegenen, 4 Hektar 96,84 Ar großen, zurzeit an den Stellenbesitzer Lorenz Wiese zu Schönwald verpachteten sechs sogen. Skladen (Beete) Acker vom 1. Oktober d. J. ab auf sechs hintereinanderfolgende Jahre haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 15. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,
im Ausschuss-Sitzungs-Zimmer im Rathhause anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige einladen.
Die Pachtbedingungen liegen vorher während der Amtsstunden in der Stadtschreiberei im Rathhause aus.
Gleiwitz, den 9. Juni 1890.
Der Magistrat.

Dankagung.

10 Jahre war ich mit einem gräßlichen Leiden, bestehend in unaussprechlich nässenden Flechten, unaussprechlichem Jucken und Schmerzen des linken Beines vom Knie bis zur Fußspitze behaftet und waren alle angewandten Hausmittel, sowie 6 berühmte Aerzte nicht imstande, mir auch nur Linderung zu verschaffen. Gott sei Dank erfuhr ich die Adresse des homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, und siehe, diesem Herrn gelang es, mich in 3 Monaten von dem entsetzlichen Leiden, nur durch Einnehmen, zu kurieren.
Ich statte genanntem Herrn hiermit öffentlich meinen besten Dank ab und kann ich allen Leidenden die angenehme, so wirkungsvolle und dabei wenig kostspielige Kur aufs beste empfehlen.
Wintershausen i. Baiern, 1890.
(S. 33252a.) Michael Hey.

Alle, welche Bücher aus meiner Bibliothek entliehen haben, werden höflichst ersucht, dieselben sobald wie möglich zurückzustellen.
Gleiwitz, den 23. Juni 1890.
Goretzki, Oberkaplan.

Für unsere Weingroßhandlung suchen wir per halb oder bis 1. Juli

einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung.
Brüder Manderla.

Wilhelmsplatz 6
ist ein Laden nebst Parterre-Wohnung u. d. erste Etage, per 1. Oktober beziehbar, sofort zu vermieten.

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mk. 50 Pfg. Nachnahme.
Franz Hänsel,
Musikwarengeschäft Sohls bei Leipzig.

Sehr günstig rezensiert!
Alpensträußchen, Walzer für Pianoforte von Erdm. Ern. Wittor, op. 18, Preis 1,50 Mark.
Schlef. Schulzeitung schreibt: „Introduktion, vier Walzernummern und Cobaszen, mit Blumen verglichen, das Alpensträußchen zusammen. Die Walzer sind angenehm gesangreich, hübsch harmonisiert, in mittlerer Schwierigkeit gesetzt, fallen einschmeichelnd ins Gehör und sind im Sinne der Straußschen Walzer gehalten, weshalb sie zum Tanze anregend wirken.“
Deutsche Frauenzeitung: „Ueber dem Niveau vieler landläufigen und leiermäßigen Tänze stehend, kann der schön ausgestattete Walzer, dessen Melodien teils feurige Weisen, teils liebliche Alpenklänge sind, für Geschenke wohl empfohlen werden.“
Pädagogisches Litteraturblatt in Spanbau: „Die Wittorischen Tänze haben Schminke und Feuer. Man spielt die in Straußscher Manier gearbeiteten Walzer immer wieder und gern. Auch „Alpensträußchen“ ist nicht übel zu pfücken. Wächten es viele suchen.“
Fröhliche Postfahrt, Fantasie für Pianoforte v. Erdm. Ern. Wittor, op. 26, Preis 1,30 Mk.
Schlef. Schulzeitung: „Ein zum Vortrage sehr zu empfehlendes, mäßig schweres Salonstück von prächtiger Klangwirkung.“
Kath. Schulzeitung: „Liebhabern leichter Salonmusik zu empfehlen.“
Zu beziehen sind beide Kompositionen vom Komponisten in Fost und durch die Buchhandlungen: Färbler in Gleiwitz, Geslik in Peitzscham und Reudecker in Striegau.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung der V. u. letzten Klasse 7. bis 12. Juli 1890.
7514 Bargewinne im Betrage von 14 Millionen 400 000 Mark.
Jeder seines Glückes Schmied.

Eigene Wahl der nachstehenden Nummern:

2658	52754	55259	55260	55269	55272	84872	91826	91927	91828	91829
91830	91831	91832	91833	91834	91835	91836	91837	91838	91839	91840
91841	91842	91843	91845	92846	91847	91848	91849	91850	96937	96938
96939	96940	96941	96942	96943	96944	96945	96946	96947	96948	96949
96950	100320	100323	100380	100383	101476	102395	102399	102420	102452	102453
104702	106982	108498	108499	108500	108526	108527	114266	125728	125729	125730
125732	125733	126105	132431	132432	132433	132701	133135	133900	136492	136493
136494	138275	141287	141288	141289	141291	141292	141293	141294	141295	142063
142064	142065	142066	142067	142068	142069	142070	142071	142072	142073	142074
142075										

Je $\frac{1}{200}$ 1 Mk. $\frac{1}{100}$ 2 Mk. $\frac{1}{50}$ 4 Mk. $\frac{1}{40}$ 5 Mk. $\frac{1}{25}$ 6 Mk. $\frac{1}{20}$ 7,50 Mk. $\frac{1}{10}$ kostet:
1 Mk. 2 Mk. 4 Mk. 5 Mk. 6 Mk. 7,50 Mk. 15 Mk.
also z. B. $\frac{25}{200}$ 25 Mk. $\frac{25}{100}$ 50 Mk. $\frac{50}{100}$ 100 Mk. $\frac{5}{50}$ 20 Mk. $\frac{10}{40}$ 50 Mk.
Gewinne werden voll ausegezahlt. Porto und Liste 25 Pfg.
Bestellungen, die ich durch Postanweisung erbitte, werden umgehend ausgeführt.
J. Rund jr., Gleiwitz, Cigarren- u. Lotterie-Geschäft.

Volks-Zeitung.

Organ für jedermann aus dem Volke.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten 4 Mark 50 Pf. pro Quartal
Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, morgens u. abends.
Gratis-Beigabe: Illustriertes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen und zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus. Sie enthält einen reichhaltigen Handelsteil mit ausführlichem Kurszettel, unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine grössere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage „ILLUSTRIERTES SONNTAGSBLATT“ stellt sich den grösseren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite. Für die nächste Zeit liegen zum Abdruck vor: „Die Abenteuer des Franz von Mieris“ von Sacher-Masoch; „Ariadne“, Novelle von J. Gräfin v. Schwerin; „Lene“, eine Westwälder Idylle von M. Elton; „Ein Kind des Meeres“, Roman von Wilma Lindhé; „Ein Geheimnis des Telegraphen-Hügels“ von Bret Harte; „In einem kühlen Grunde“ von Ant. Andrea; „Waisenliebe“, Roman von Marie Rodriewicz etc.

Die zum 1. Juli neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; ausserdem wird ihnen der Roman „Das Glück der Dorells“ von James Payn, sowie das von der „Volks-Zeitung“ herausgegebene Eisenbahn-Kursbuch (Sommerfahrpläne) auf Wunsch gratis zugesandt.

Probe-Nummern gratis und franko.
Expedition der „Volks-Zeitung“
Berlin W., Lützowstrasse 105.

Klinik

für Zahn- und Mund-Krankheiten.

Konzessioniert von der Königl. Regierung.
Abonnements für periodische Untersuchung der Zähne, die besonders für Kinder wichtig ist.
Bromäthylnarkosen.
Mein neuingerichtetes Atelier
befindet sich im zweiten Stock meines Hauses Oberwallstrasse 31.
Tyrol,
praktischer Zahnarzt.

M. 4,50. Vier Mark 50 Pf. pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. M. 4,50.

Berliner Neueste Nachrichten

Unparteiische Zeitung.
2mal täglich (auch Montags.)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische polit. Berichterstattung. — Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Kursblatt — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in Armee u. Zivilverwaltung (vollständig).

7 (Gratis-) Beilblätter:

- „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift v. 16 Drucks., in eleg. Ausstattung, wöchentl.
- „Illustrierte Modenzeitung“, monatlich.
- „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
- „Verlosungsblatt“, zehntägig.
- „Landwirtschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
- „Zeitung für Hausfrauen“, do.
- „Produkten- u. Waren-Marktbericht“, wöchentl.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probenummern gratis und franko!

Sommer-Theater.

Aleimik, Schlingengarten.
Direktion Juliette Ewers.

Donnerstag, den 26. Juni:
Mit aufgehobenem Abonnement
Erstes Gastspiel
des Herrn Leo Stein
vom Stadttheater in Danzig.
Goldfische.

Sensations-Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan u. G. Kadelburg
Erich von Felsen, Premier-Lieutenant.
Herr Leo Stein.

Kaiser-Panorama.
Auch von Angehörigen des Deutschen Kaiserhauses mit großem Interesse besichtigt.
Schäfers Hotel.

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag:
Zur Erinnerung an den Sterbetag Sr. hochseligen Maj. Kaiser Friedrich III.
Berlin, Potsdam und die Reichenfeierlichkeiten.

Entree 30 Pfg. — Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von morgens 9 bis abds. 10 1/2 Uhr.

A. Rduch's

Buchbinderei
Rudenerstrasse, nahe dem Gymnasium.
empfehl ich bei bekannt guter Arbeit und billigen Preisen einer geeigneten Beachtung.

Zu unterzeichneten Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Edelstein
der gottgeweihten
Jungfräulichkeit
von P. Phil. Seebeck, O. S. F.
Dritte, durch eine Kreuzweg-Andacht vermehrte Auflage.
Preis M. 1,40; vorrätig in einfachen und besseren Einbänden von M. 1,80 bis M. 4,00.
Für die Gediegenheit dieses neuen und doch schon so vielfach bekannten Werkes bürgt nicht nur der rasche Absatz in nicht ganz einem und einem halben Jahre, der sehr starken ersten zwei Auflagen, sowie die zahlreichen günstigen Rezensionen in den verschiedensten Blättern und Zeitschriften, sondern auch die oberhirtlichen Empfehlungen vieler hochw. Bischöfe, von denen 16 dem Werke vorgedruckt sind.
Salzburg. Anton Pustet, Kathol. Verlagsbuchhandlung.

Pianos u. Flügel

gerad- u. kreuzsaitig, Eisenb., höchste Tonfülle. Fünf Jahre Garantie. Teilzahlungen bzw. Gebrauchte Instrumente auch billigst zu haben.
Pianofortefabrik m. Dampftrieb.
A. Schütz & Co.,
Brieg.

Verlag von F. Kraunbeck, Stuttgart.
Das goldene Buch der Hausfrau
praktische Mittel und Winke für Haus, Küche, Toilette, Gesundheit und Kinderpflege, unentbehrlich für jeden Haushalt. Zusammengefasst von Dr. A. Sander. Eleg. Karton. M. 1,20.
Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt: „Ueber 1000 Recepte sind in diesem Werkchen vertreten, das sich rasch die Gunst der Hausfrauen erringen wird. Der Verfasser hat namentlich jene kleine Verlegenheiten mitberücksichtigt, die auch der besten Hausfrau nicht erspart bleiben, wenn es sich darum handelt, Küche und Keller, überhaupt das ganze Haus in Ordnung zu halten. Der Wunsch nach größtmöglicher Vollständigkeit brachte es mit sich, daß auch der kranken Tage im Hause gedacht wurde und sind auch diesbezüglich eine Anzahl Recepte dem Büchlein einverleibt worden. Die Ausstattung ist eine vorzügliche und können wir daher das Werkchen allen Hausfrauen angelegentlich empfehlen.“
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken nebst 10 Pfg. Porto direkt von der Verlagsbuchhandlung F. Kraunbeck, Stuttgart.

Verlag von F. Kraunbeck, Stuttgart.

Das goldene Buch der Hausfrau

praktische Mittel und Winke für Haus, Küche, Toilette, Gesundheit und Kinderpflege, unentbehrlich für jeden Haushalt. Zusammengefasst von Dr. A. Sander. Eleg. Karton. M. 1,20.
Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt: „Ueber 1000 Recepte sind in diesem Werkchen vertreten, das sich rasch die Gunst der Hausfrauen erringen wird. Der Verfasser hat namentlich jene kleine Verlegenheiten mitberücksichtigt, die auch der besten Hausfrau nicht erspart bleiben, wenn es sich darum handelt, Küche und Keller, überhaupt das ganze Haus in Ordnung zu halten. Der Wunsch nach größtmöglicher Vollständigkeit brachte es mit sich, daß auch der kranken Tage im Hause gedacht wurde und sind auch diesbezüglich eine Anzahl Recepte dem Büchlein einverleibt worden. Die Ausstattung ist eine vorzügliche und können wir daher das Werkchen allen Hausfrauen angelegentlich empfehlen.“
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken nebst 10 Pfg. Porto direkt von der Verlagsbuchhandlung F. Kraunbeck, Stuttgart.